

Presseclippings (Auszug)



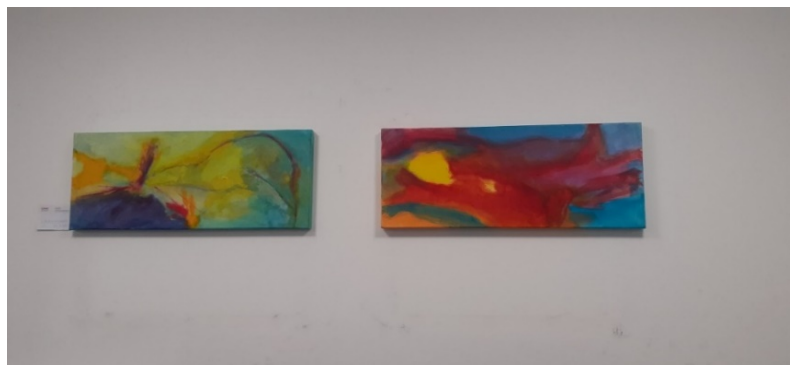
Die Stadt Memmingen und das Stadtmarketing Memmingen e.V. luden zum "Künstlerischen Stadtspaziergang" ein!

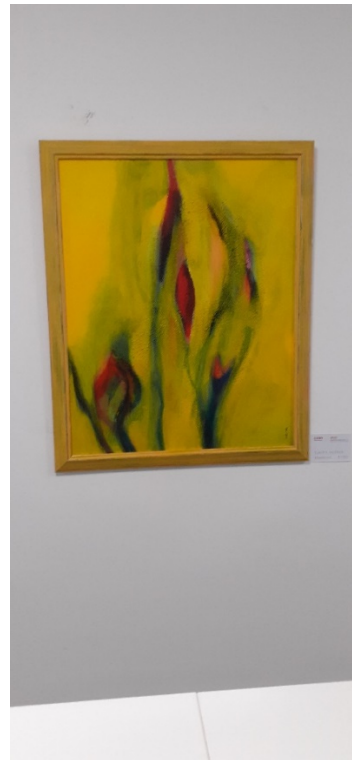
Bereits zum zwölften Mal führte der "Künstlerische Stadtspaziergang" zu Malereien, Skulpturen, Fotografien und weiteren zahlreichen Exponaten. Vom 5. bis 30. Oktober konnten in über 50 Memminger Geschäften, Behörden und Dienstleistungsunternehmen Werke von Künstlerinnen und Künstlern aus Memmingen und Umgebung bewundert werden.

Motiv: Claudia Volkner „Erwartung“ – Galerie Seidenlicht

Ausstellung *Claudia Volkner* - Galerie Seidenlicht

in
Sparkasse Schwaben-Bodensee
Geschäftsstelle Maximilianstr. 4, 87700 Memmingen





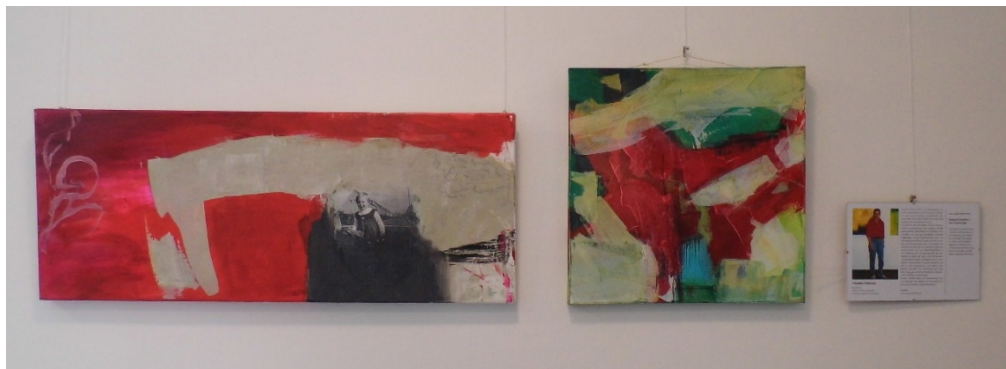
(Eigener Beitrag)

Quellen: stadtmkteting memmingen e.V. und eigene Aufnahmen



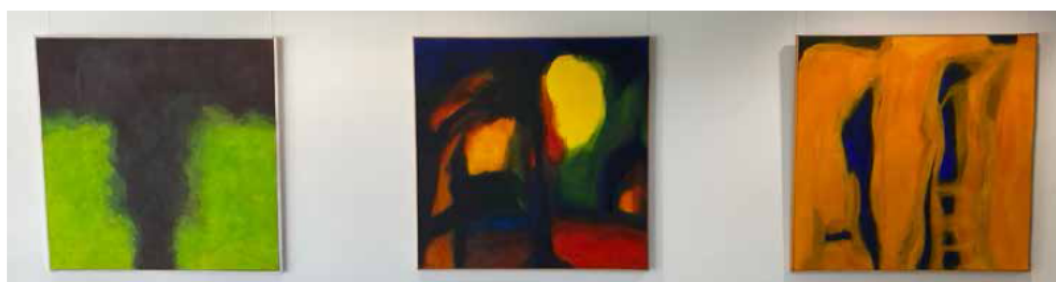
Behütete Kindheit – eine Fotokollage

Eine Variante künstlerischer Vielfalt und Abstraktion ist die Verbindung verschiedener Techniken. Hier wurde ein Foto in ein Acrylbild integriert. Es verkörpert die unbeschwerte Kindheit eines Bergmannskindes auf dem Weg zu Spielkamerad*innen.



(Gruppenausstellung, eigener Beitrag)

Claudia Volkner „Zeitenwende“ Neue Ausstellung in der Rathaus-Galerie



Mit großer Freude dürfen wir Ihnen die nächste Ausstellung in der Rathaus-Galerie präsentieren. Natürlich ist es aufgrund der aktuellen Situation nicht möglich, wie sonst üblich eine Vernissage zu feiern. Daher werden wir Sie hier an das Werk der Berkheimer Künstlerin Claudia Volkner heran führen und hoffen, in einem späteren Moment noch eine Veranstaltung zwischen den Kunstwerken durchführen zu können. Wir werden auch versuchen, Ihnen über das Internet einen Rundgang durch die Ausstellung zu ermöglichen.

Frau Claudia Volkner hat vor einigen Jahren ihre Liebe zum Allgäu und zu Oberschwaben neu entdeckt und ihr „Zelt“ fest in Berkheim aufgeschlagen.

Die Ausstellung unter dem Motto „Zeitenwende“ resümiert ihr Lebenswerk und spiegelt die Veränderungen in ihrer Kunst über die Jahre wieder (www.atelier-volkner.de). Wie sie von sich selbst sagt, hat sie sich – ohne deren Stellung und Bedeutung in Frage zu stellen – von der gegenständlichen Malerei schon recht früh verabschiedet. „Bevor ich gegenständlich male, fotografiere ich lieber“, sagt sie. Dennoch findet und empfindet sie Spannung in oft kleinen Details.

Ihre Freude an der Kunst beginnt mit der Betrachtung besonderer Farbverläufe, nicht zuletzt in der Natur. Dies können z. B. Blütenblätter, Wolkenformationen, grafische Schattenwürfe oder Spiegelungen im Wasser sein. Und, wenn möglicherweise auch unerwartet, sind die ersten Pinselstriche auf der Leinwand am schwierigsten. Danach entwickelt sich das Bild. Je nachdem, welche Farben am Anfang gewählt werden, verändern sie sich in der Folge in ihrer Leuchtkraft. Und das Spiel mit den unterschiedlichen Pigmenten, ebenso wie intensiv der Farbauftrag mit jeweils verschiedenen Pinseln ausgeführt wird, entscheiden schließlich mit über das Ergebnis. Hier schließt sich auch der Kreis zur Fotografie. Das Bild hinter dem Bild zeigt dann manchmal, je nachdem wie das Licht auf das Bild fällt, was sich alles noch darin verbirgt. In dieser Ausstellung ist ihre Entwicklung als Künstlerin in den letzten 25 Jahren zusammengefasst. Jedes Bild birgt ein Geheimnis oder eine Botschaft. Bis zum heutigen Tag nimmt sie sich regelmäßig Zeit, sich über Techniken der Malerei und Gestaltung an unterschiedlichen Kunstakademien weiterzubilden oder diese zu vertiefen. So finden sich stets neue Wege, Empfindungen und Botschaften auszudrücken, wie sie auch in dieser Ausstellung zu erkennen sind.

Quelle: Mitteilungsblatt der Gemeinde Berkheim, Nr. 21/2020 vom 20. Mai 2020



Auch Kunst spielt in Berkheim eine große Rolle. . Aktuell läuft in der Rathaus-Galerie die Ausstellung "Zeitenwende", der in Berkheim lebenden Künstlerin Claudia Volkner. FOTOS: WALTHER PUZA

Quelle: www.schwaebische.de / **Rottum Bote** 3.Juni 2020 „Wir gemeinsam in Berkheim“

Auszüge aus früheren Presseberichten



Fuldaer Zeitung LOKALES vom 31. März 2014 ([Fuldaer Zeitung.de](http://www.fuldaer-zeitung.de))

(Foto: privat)

Pressenotiz zur Vernissage „Zeitenwende“ mit dem *Verein Kunst und Justiz* im Arbeits- und Sozialgericht Fulda als „Meilenstein des Übergangs zu einem jetzt ausschließlichen Leben als Künstlerin“

Kunststation Kleinsassen *Freie Malschule*

<http://www.kleinsassen.de/gal-2011/malsa03.php> November 2011

Jahresausstellung Freie Malschule

Fotos der Vernissage

Am 30. Oktober 2011 wurde in der Kunststation Kleinsassen die zweite Jahresausstellung der Freien Malschule mit Arbeiten von Teilnehmern der Seminare und Workshops und erstmalig auch mit Arbeiten von Dozenten der Malschule eröffnet.



Peter Ballmaie und Veronika Zyzik



Besucher der Vernissage

(Klicken Sie auf ein Bild, um es zu vergrößern. JavaScript erforderlich.)

Fotos: *Alexander Zyzik*.



Bis Ende März sind die Werke von Claudia Volkner auf den Fluren des Arbeitsgerichts zu sehen. Foto: Volker Nies

Starke Farben voll Lebensfreude

Fuldaerin Claudia Volkner malt ausdrucksstark und abstrakt

FULDA

Starke optische Eindrücke verspricht die Ausstellung mit Werken der Fuldaerin Claudia Volkner in den Räumen des Arbeitsgerichts Fulda am Hopfengarten.

Von unserem Mitarbeiter VOLKER NIES

Die Künstlerin benutzt bei den meisten der ausgestellten Bildern nicht fertig gemischte Farben, sondern reines Farbpulver, das mit einer Brillanz wirkt, wie man es nur selten sieht. Zusammen mit ausdrucksstarken, abstrakten Far-

ben sorgt dies für einen bleibenden Eindruck. Die 56 Jahre alte Fachkraft für Arbeitssicherheit bei einer Krankenkasse malt abstrakt und zeitgenössisch modern. Sie reduziert Formen auf das Wesentliche. Das Gegenständliche ist vorhanden, wird aber nach hinten gedrängt – und ist für den Betrachter nicht immer einfach erkennbar.

Bei dem von Blau dominierten Bild Fynbusch beispielsweise, das den Besucher auf dem Eingangsbüro mit seinem Format von 1,50 mal 1,50 ins Auge sticht und das das größte Werk der Ausstellung ist, hat sich Volkner von den sozialen Konflikten Südamerikas inspirieren lassen, wie sie

sagt. Auf den ersten Blick erkennbar ist das nicht, nimmt dem Bild aber nichts von seiner großen Ausdrucksstärke. Das eingehende Betrachten der Werke lohnt sich.

„Bei den düsteren Farben, wie sie uns die Natur derzeit liefert, ist man für diese Farben besonders dankbar“, sagte Christine Schwarz, Direktorin des Arbeitsgerichts, bei der Vernissage der Ausstellung, die der Verein „Kunst und Justiz“ organisiert hat.

Volkner, die in Bochum aufgewachsen ist, seit 1987 malt und seit sieben Jahren in Fulda lebt, hat ihre Liebe zur abstrakten Malerei 1997 entdeckt. Sich auf das Wesentliche zu beschränken, ist ein

Element in ihrem Leben und in ihrer Malerei.

„Die Bilder spiegeln Lebensfreude und Vitalität wider. In ihnen kann man die Farben neu entdecken“, charakterisierte Schwarz Volkners Kunst. Die Ausstellung mit dem Namen „Tiefe Gefühle“ passe sehr gut zum Arbeitsgericht, denn Juristerei sei keine trockene Angelegenheit, sondern für die Betroffenen oft mit Emotionen verbunden.

Die Ausstellung ist bis Ende März während der Öffnungszeiten des Gerichts (Montag bis Donnerstag in der Zeit von 8 bis 16 Uhr und freitags von 8 bis 14 Uhr) zu sehen. Zum Abschluss ist eine Finissage vorgesehen.

Fuldaer Zeitung LOKALES vom 2. Dezember 2010 (Fuldaer Zeitung.de)

(Foto: Volker Nies)

„Lebensfreude in Acryl“ nennt sich die Ausstellung mit Werken von Claudia Volkner im Arbeits- und Sozialgericht Fulda / „Zum Minimalismus“

Vitalität und Vielfalt

Fulda (job) Erotik, Sehnsucht, Lebensfreude, Wut und Aufruhr sind die Themen der fünften Kunstschau, die der Verein „Kunst und Justiz“ in den Räumen des Arbeits- und Sozialgerichts Fulda veranstaltet. Unter dem Motto „Lebensfreude in Acryl“ stellt die 47-jährige Künstlerin Claudia Volkner aus Bad Hersfeld ihre Bilder der letzten Jahre aus.

Die abstrakten Kunstwerke des ersten Zyklus („Aussichtslos“, „Ewig“, „Leidenschaft“), 1997 entstanden, sind geprägt von kräftigen und ausdrucksstarken Farben, welche die Vitalität und die Vielfalt der Gefühlswelt widerspiegeln. Der zweite Zyklus („Lebenslinie“, „Olympia“) aus dem Jahre 1998 ist von lasierend aufgetragenen Pigmentschichten geprägt. Plakative Hintergründe und scharf gezeichnete Linien charakterisieren den dritten Zyklus („Lebensweg“, „Abgrund“) aus dem Jahr 1999. Im vierten Zy-

klus („Wolke“, „Erinnerung“, „Gefangen“, „Weg“, „Zeichen“, „Unstetbar“) vereinigen sich die plakative und lasierende Grundrichtung ihrer Acryl-Malerei. In diesem Jahr entstand der fünfte Zyklus unter dem Motto „Lebensfreude“. Hierzu gehören die Bilder „Begegnung“, „Eiszeit“, „Freude“, „Frühling“ sowie „Blüte“.

Christine Schwarz, Vorsitzende des Vereins „Kunst und Justiz“ und Direktorin des Arbeitsgerichts, eröffnete die Vernissage. „Volkner hat ihren Weg durch ständige Selbstbildung gefunden“, so Schwarz. In Bochum 1954 geboren, kam Volkner 1987 aus beruflichen Gründen nach Bad Hersfeld, wo sie als Fachkraft für Arbeitssicherheit bei der AOK Hessen tätig ist. Seitdem eignete sie sich systematisch Malertechniken an und genoss eine mehrjährige nebenberufliche Malerei-Ausbildung an verschiedenen Akademien und bei freischaffenden

Künstlern. Es folgten Ausstellungen in Bad Hersfeld, Bad Reichenhall, Bonn-Bad Godesberg, Kisslegg und Kempten. Vor drei Jahren gründete sie den Kreis der Künstlerinnen Kisslegg.

Laut Schwarz hat sich Volkner auf ihrem Weg zur Künstlerin immer mehr der abstrakten Malerei zugewandt. Ziel der Künstlerin sei es, „zum Minimalismus zu gelangen“, sich auf das Wesentliche zu beschränken. Volkners Freundin und Kollegin Monika Karn gab den Gästen einen kurzen Überblick über die Vita der Künstlerin und hob dabei hervor: „Die Bilder strahlen viel Lebensfreude aus.“

Die aktuelle Ausstellung, die der im letzten Jahr gegründete Verein „Kunst und Justiz“ im Arbeits- und Sozialgericht Fulda (Heinrich-von-Bibra-Platz 3) veranstaltet, ist noch bis 30. November montags bis donnerstags von 8 bis 16 Uhr und freitags bis 14.30 Uhr geöffnet.



Während der Ausstellungseröffnung: Claudia Volkner (links) und Monika Karn, die das Werk ihrer Freundin flauterte. Foto: Hubert Weber

Fuldaer Zeitung REGION vom 21. August 2001 (Fuldaer Zeitung.de)

(Foto: Hubert Weber)

Neue Ausstellung

Lebensfreude als Ideenquelle

Erotik, Sehnsucht, Lebensfreude, Wut und Aufbruch sind die Themen der Bilder, die zurzeit beim AOK-Bundesverband ausgestellt werden. Es sind Werke der Künstlerin Claudia Volkner. Die Acrylbilder zeigen die Entwicklung der Künstlerin in den letzten vier Jahren. Kraftvolle ausdrucksstarke Pinselstriche spiegeln menschliche Vitalität und die Problematik der Gefühlswelten wider. In der Abstraktion werden etwa Leidenschaft und Stille in einer Beziehung und in kräftigen Farben auf der Leinwand dargestellt. Die Ausstellung ist bis zum 22. September, montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr, an der Kortrijker Straße 1 zu sehen.

evh/FOTO: JÜRGEN PATOW

General-Anzeiger

Partner von **RP ONLINE**

Bonn/Bad Godesberg vom 1. September 2000

https://www.general-anzeiger-bonn.de/bonn/bad-godesberg/lebensfreude-als-ideenquelle_aid-5172723

MALERIN CLAUDIA VOLKNER

Lebensfreude als Ideenquelle

Besucher, die die Hauptgeschäftsstelle der Sparkasse betreten, bleiben sicher mit ihrem Blick zunächst an den großen Ölbildern in der Schalterhalle haften. Sie sind von Claudia Volkner und werden noch bis zum 13. März dort ausgestellt.

ca. BAD HERSFELD „Ich habe schon immer gern gemalt, habe aber nie etwas daraus gemacht. Das änderte sich, als ich 1987 nach Bad Hersfeld kam“, erzählt Claudia Volkner, die Besondere Frauenbeauftragte der AOK in Hessen ist. „Um neue Kontakte zu knüpfen, ging ich an die Volkshochschule und erlernte systematisch die Maltechniken.“

Die Ölbilder der diesjährigen Ausstellung zeugen von mehr als nur den Grundtechniken. Kräftige Farben dominieren die abstrakten Werke, die auf den ersten Blick selten Formen oder Figuren erkennen lassen. „Bis zum letzten Jahr fehlte mir das abstrakte Sehen“, erklärt die Künstlerin. „Mir gefiel meine eigene Sichtweise nicht mehr, ich wollte einen eigenen Stil entwickeln.“

Die Weiterbildung erhielt Claudia Volkner in einer Sommerakademie in München. „Diesen Kontakt knüpfte ich aufgrund eines Artikels in der Hersfelder Zeitung über Akademien“, erzählt sie lachend. „Dort erlebte ich, daß ich abstrakt sehen kann, es mir zuvor nie zugetraut habe. Das große Problem ist jetzt nur der Platz zum Malen.“

„Wenn ich alleine zuhause

bin, dann räume ich schon mal das Wohnzimmer leer und decke alles mit Planen ab, um große Ölbilder malen zu können“, verrät die energiegeladene Künstlerin. „Aber meistens müssen sich meine kreativen Phasen aus Platzgründen auf den Urlaub beschränken, wenn ich Akademien besuchen kann.“ Ihre Ideen und Inspirationen muß sie bis dahin aufschieben. „Sie sind fest in meinem Kopf gespeichert“, versichert Volkner. Die Quelle für ihre Ideen sieht sie in ihrer lebensbejahenden und optimistischen Einstellung. „Je zufriedener ich bin, desto kreativer bin ich auch.“

Diese positive Lebenshaltung spiegeln auch die meisten Bilder wieder. Doch der Betrachter muß sich etwas Zeit lassen, um in den Werken Inhalte zu erkennen. Mit etwas Phantasie – oder wenn er das Glück hat, sich mit Volkner über ihre Aussagen zu unterhalten – entdeckt zum Beispiel Personen, die sich umarmen, entdeckt Geschichten wie das Ablehnen einer verliebten Frau durch den Mann.

„Ich kann sehr gut verstehen, wenn Besucher einen ganz anderen Zugang zu meinen Bildern finden als ich“, erläutert sie. „So sehen manche auch eine Eule in meinem Torso. Hauptsache ist, sie haben Freude an meinen Bildern.“ Volkner möchte in Zukunft noch abstrakter werden, zum Minimalismus gelangen. Sie sieht es auch als eigene Lebensmaxime, sich auf das Wesentliche zu beschränken. „Ganz toll wäre natürlich“, gesteht sie, „wenn ich in der Nähe ein Atelier finden würde.“ Einige Ausstellungsbesucher zeigten schon Interesse am Kauf eines ihrer Bilder.



Claudia Volkner entdeckte in Bad Hersfeld ihre Liebe zur Malerei und Abstraktion, ihr Bild „Anfang“ erzählt den Beginn einer Liebe. Als Besondere Frauenbeauftragte der AOK kommt sie meistens nur im Urlaub zum Malen. (Foto: ca/Amrhein)

Hersfelder Zeitung vom 25. Februar 1998 (www.hersfelder-zeitung.de)

(Foto: ca/Amrhein)